

Merkblatt

Kaderbildung / Durchlässigkeit / Förderangebote

Die optimale und kindergerechte Förderung ist schwierig, insbesondere weil die Entwicklung der Kinder sehr unterschiedlich und nicht gradlinig verläuft. Bereits die Kaderbildung, also die Einteilung der Kinder in bestimmte Teams stellt für die Vereine eine grosse Herausforderung dar. Die Einteilung kann nach unterschiedlichen Kriterien erfolgen (aktuelle Leistungsfähigkeit, Potential, Jahrgänge, Körpergrösse, Peer-Gruppe, etc.). Eine während der Saison gelebte Durchlässigkeit ermöglicht, dass die Kinder auf ihrem jeweils aktuellen Entwicklungsstand gefordert und gefördert werden. Einerseits ist das Ziel, dass die Kinder weder über- noch unterfordert werden. Andererseits muss aber auch der Konstanz (Trainer:in, Peer-Gruppe, Trainingstag/-zeit) Rechnung getragen werden. Folgend einige Möglichkeiten, um diesem Anspruch der kindergerechten Förderung ansatzweise gerecht zu werden.

Jahrgangsübergreifende Teams

Die KIFU-Vereine haben grösstenteils gute Erfahrungen gemacht, wenn die Teams nicht nur reine Jahrgangsteams sind. Einige Vereine haben eine Verteilung 50/50 oder 75/25 aus älteren und jüngeren Jahrgängen. Die talentierteren jüngeren Kinder können so von den Älteren profitieren und im Folgejahr dann mehr Verantwortung und eine Vorbildfunktion übernehmen. Bei grossen KIFU-Abteilungen wird vermehrt in Jahrgangsteams gespielt und dann für eine gezielte Förderung zusätzlich nach Stärke/Potentialeinschätzung eingeteilt.

2. Halbjahrgeborene / Spätentwickelte

Bei der Kaderbildung schauen die Vereine kaum auf 2. Halbjahrgeborene oder Spätentwickelte. Auf diese Kriterien sollte mehr geachtet werden, wenn es um Potentialeinschätzung geht und um die Chancengleichheit zu bewahren. Das primäre Kriterium sollte nicht die aktuelle Leistungsfähigkeit sein.

Kaderdurchlässigkeit

Gute Erfahrungen wurden mit halbjährlich oder jährlich neuen Kaderzusammensetzungen gemacht. So kann man die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend einteilen und sie optimal fördern.

Auch werden die Kinder mittels neuer Teameinteilungen dazu veranlasst, ihre «Komfortzonen» zu verlassen: Sie müssen/dürfen neue Rollen und Verantwortungen im Team übernehmen und erleben dadurch eine vielseitigere Ausbildung.

Fördertraining

Ggf. macht es Sinn, wenn einzelnen Kindern bereits ein (Zusatz-)Training in einem «spielstärkeren» Team ermöglicht wird, um sich langsam an das «höhere» Niveau heranzutasten.

Mädchenförderung

Die talentiertesten Mädchen profitieren enorm, wenn sie mit talentierten Jungs mittrainieren können. Teils braucht es etwas Überzeugungsarbeit, um den Mädchen die Vorteile der Trainings mit Jungs aufzuzeigen. Geht es aber um die Förderung der talentiertesten Mädchen, so ist das Training mit Jungs eine sehr spannende Massnahme.

Kommunikation mit Trainer:innen

Wichtig ist, dass die Trainer:innen in die Entscheidungen miteinbezogen werden und sie die KIFU-Philosophie mittragen: Es geht nicht um "mein" Team und um die aktuelle Teamleistung, sondern viel mehr um die optimale Förderung jedes einzelnen Kindes. Regelmässige Gespräche und halbjährliche Trainer:innensitzungen fördern den Kommunikationsfluss.

Kommunikation mit Eltern

Auch gegenüber den Eltern ist eine gute, transparente und frühzeitige Kommunikation wichtig. Den Eltern können die Vorteile der Kaderdurchlässigkeit sowie die Vereins-Philosophie erklärt werden. So können allfällige Unruhen minimiert werden. Bestenfalls passiert das jährlich oder gar halbjährlich an einem Elternabend.

Pooltraining

Das Pooltraining ist eine gute Massnahme, das starre Teamgefüge etwas aufzubrechen und innerhalb einer Kategorie flexible Gruppeneinteilungen nach den verschiedensten Kriterien vorzunehmen.